

Zwei Leben voller Musik

Martina Felber und Therese Stuber sind mit ihrem ersten Duoprogramm unterwegs

KÖNIZ – Mit Bobfrisuren, Perlenketten und 20er-Jahre-Chic bringen Martina Felber und Therese Stuber-Bachofner süffige Abendunterhaltung auf die Bühne. Als «Die blauen Engel» spielen sie mit Stereotypen und Gegensätzen und inszenieren gekonnt musikalische Schlagerperlen.

Beinahe ein Jahrhundert ist es her, seit in den legendären Golden Twenties Showgrössen wie Marlene Dietrich oder Fritzi Massary mit glamourösen Auftritten und eingängigen Melodien ihren Zuschauern die Köpfe verdrehten. In ihrem ersten Duoprogramm schlüpfen die beiden ausgebildeten Sängerinnen Martina Felber und Therese Stuber, genannt «Thes», in die Rolle zweier Frauen aus den Zwanzigern, die gegensätzlicher nicht sein könnten: die eine ein zurückhaltendes Mauerblümchen, die andere ein selbstbewusster Vamp. Stereotypen, Klischees und Gegensätze werden dabei fröhlich mit bekannten deutschen Schlägern gemischt. Ein bisschen Marlene Dietrich, serviert mit einem Schuss «Comedian Harmonists».

Auf einer Wellenlänge

Das Geschichten- und Liederprogramm «Lola, Erna und die Liebe» ist das erste gemeinsame Projekt von Felber und Stuber. Durch Zufall lernten sie sich an einem Gartenfest kennen und merkten rasch, dass sie beide die Leidenschaft für Gesang teilen. Trotz vollen Terminkalendern fand sich eine Gelegenheit, um ein erstes Mal gemeinsam zu singen. Schnell war klar, dass sich die Sängerinnen nicht nur zwischenmenschlich, sondern auch musikalisch wunderbar verstehen. Für die Proben an ihrem Programm liessen sich Martina Felber und Thes Stuber reichlich Zeit. «Wir haben keine Abgabe-



Martina Felber und Therese Stuber sind «Die blauen Engel». | Foto: zvg

termine oder Fristen einzuhalten», erklärt Felber, «wenn wir Zeit und Musse haben, arbeiten wir daran.» Im November des letzten Jahres, rund ein Jahr nach Probenbeginn, war es für die beiden Liebefelderinnen soweit. Das Stück «Lola, Erna und die Liebe» feierte in «Stef's Kultur Bistro» in Ostermundigen Premiere. Volles Haus, positive Rückmeldungen – ein gutes Gefühl. Nach wie vor harmonieren die zwei Sängerinnen gut. Die Geschichte rund um die bekannten Schlager haben die beiden selber geschrieben, musikalisch gibt Martina Felber jeweils den letzten Schliff und was im Büro anfällt, erledigt Thes Stuber: «Wir ergänzen uns gut.»

Vielseitige Projekte

So harmonisch es klingt: Als freischaffende Sängerinnen und engagierte Familienmütter ein weiteres Projekt im hektischen Alltag unterzubringen, verlangt viel Organisationsgeschick. «Ohne meinen Mann könnte ich das nicht», ist sich Stuber bewusst, «er hilft, am Karren zu ziehen.» Sie leitet

mehrere Chöre gleichzeitig, unter anderem in Oberscherli, sowohl den Kinder- als auch den Erwachsenenchor, und gibt im Liebefeld Gesangsunterricht. Die Arbeit mit einer ganzen Gesangsgruppe ist herausfordernd. Man sei ein halbes Jahr oder länger in ein Projekt eingebunden, so Stuber. Als Chorleiterin wählt sie Stücke aus und stellt das Programm zusammen. Der Austausch mit den Sängerinnen und Sängern liegt ihr dabei aber sehr am Herzen, denn «am Schluss müssen alle zusammen hinstehen und präsentieren». Wichtig sind jeweils die Erwartungen des Chors. In welche Richtung soll die musikalische Reise gehen? «Vieles passiert im Gespräch», weiss auch Felber. Sie leitet in Olten das Frauenensemble «Meinklang», ist als Sängerin und Arrangeurin tätig und führt Eltern-Kinder-Singen im Quartiertreff Zwischenraum in Weissenstein durch. «Volks- und Kinderlieder gehen verloren, es wird nicht mehr gesungen in der Familie», bedauert sie. Sie unterstützt in ihrem Angebot Eltern und Kin-

der dabei, gemeinsam die Freude an der Musik und am Gesang zu entdecken. Ohne Druck und Erwartungen. Bis zu zehn Familien nehmen jeweils teil, da kann es schon mal chaotisch werden. «Es geht nicht in erster Linie darum, schön und richtig zu singen», erklärt die ausgebildete Jazzsängerin, «sondern darum, die Klänge wirken zu lassen.»

Die Musik im Kopf

Doch Gesang ist viel mehr als der blosser Klang einer Stimme. «Mit der Stimme bist du direkt bei den Menschen, es steht kein Instrument dazwischen», versucht Stuber ihre Faszination zu umschreiben. Auch für Felber ist immer wieder aufs Neue berührend, welchen Zugang die Stimme ermöglicht. Der Klang mehrerer Stimmen gehe tief: «Die Stimme bist ganz du selber, so nah kommt man einem Menschen selten.» Klänge begleiten die zwei Frauen überall in ihrem Leben, der Alltag ist reich an Musik, überall fließen Töne und Melodien ein. Selten bis nie aus dem Radio, vielmehr entspringt die Musik den Köpfen der beiden Powerfrauen selbst. «Singen ist Balsam für die Seele, man kann nie zu viel singen!», lacht Thes Stuber und ihre Bühnenpartnerin schmunzelt: «Auch auf dem Velo bin ich immer am Singen oder Pfeifen.» Bei so viel Begeisterung für Musik und Gesang bleibt den beiden «Blauen Engeln» gar nicht viel anderes übrig, als ihre Leidenschaft mit ihrer Umgebung zu teilen. Interaktiv, ungewungen und mit einem charmananten Augenzwinkern.

Christa Pfanner

INFO:

«Die blauen Engel» spielen am 28. Juni um 19 Uhr, in der «Zunft zur fünfte Jahreszt», Bern Kontakt und weitere Infos: Thes Stuber, singingthes@hotmail.com www.facebook.com/dieblauenengelbern www.singingthes.ch